

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 211

Montag, den 10. September 1923

14. Jahrg.

Bezugspreis für die Woche vom 10. 9. - 16. 9. 14 Mk. M.
Anzeigenpreis die 8-spaltige Zeile 100000 M., Reklame-
seite 20000 M. bei Barzahlung. Bei Zahlungen nach 3 Tagen
wird ein Grundpreis von 10 resp. 40 Goldmarken berechnet.
Schickbar in Papiermark nach dem Stande des Dollars am Vor-
tage des Zahlungstages. 1 Dollar = 1,70 M. Abonnements- und
Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Im Spandhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckauftrag 3290.

Die Grundlagen der deutschen Goldwährung.

Die Besprechungen der Reichsregierung über die Schaffung einer Goldnotenbank sind noch nicht zum Abschluss gekommen. Was bisher feststeht, ist der Entschluss, eine solche Institution zu schaffen und allgemeine Richtlinien für die Verwirklichung dieses Entschlusses. Einzelheiten darüber liegen noch keineswegs vor. Alle Nachrichten, die in der Öffentlichkeit über positive Einzelheiten eines Planes zur Errichtung einer Goldnotenbank verbreitet werden, sind entweder Konjekturen oder mehr oder weniger vage Einzelentwürfe, die teils von Privatpersonen stammen, oder über die noch keinerlei Entscheidung gefallen ist. Von keinem dieser Entwürfe kann man sagen, daß er mehr oder weniger als ein anderer als Grundlage für die Regierung in Betracht kommt. Die Entscheidung über die Einführung der neuen Reichswährung soll noch in dieser Woche fallen.

Ueber die Grundlinien der neuen Währung schreibt das „Berl. Tageblatt“:

Landwirtschaft und Industrie nehmen Verpflichtungen auf sich in Form von Hypotheken und Obligationen. Diese werden der neuen Währungsbank übertragen, die gleichzeitig einen Grundstock in ausländischen Devisen, Goldmünzen und Juwelen durch Ablieferung aus Privatbesitz erhalten soll. Auf dieser Grundlage gibt die Bank Rentenbriefe ab. Es ist dies eine Form, die mit Rücksicht auf das Vertrauen, das die Landwirtschaft zur neuen Währung fassen soll, gewählt ist. Die Rentenbriefe entsprechen dem Gebrauche der für die Landwirtschaft zur Ablösung ihrer Verpflichtungen geschaffenen Rentenbanken.

Die Rentenbriefe ihrerseits werden der Währungsbank als die eigentliche Grundlage für die Ausgabe des neuen Geldes dienen. Es handelt sich also um Goldnoten, die auf eine gewisse Menge in Feingold lauten. Ein Teil der Rentenbriefe soll der Reichsbank überlassen werden, die dadurch an der neuen Währung beteiligt wird, wofür die Reichsbank ihre ganze Organisation, besonders ihr über Deutschland ausgebautes Filialnetz zur Verfügung stellt. Der Reichsverband wird von dem neuen Gelde ein einmaliger Kredit zur Verfügung gestellt, der nicht überschritten werden soll. Auch einen besonderen Namen will man für das neue Geld wählen, um es von der verstorbenen Mark gründlich zu unterscheiden. Man will eventuell das alte deutsche Wort Taler wiederaufleben lassen.

Die endgültige Entscheidung über die neue deutsche Währung wird noch in dieser Woche fallen, die auch auf anderem Gebiet, in der Ruhrfrage, Entscheidungen bringen soll.

Währungsfragen und Lohnpolitik.

Der Vorstand des ADGB hat kürzlich zu der schweren wirtschaftlichen Lage Deutschlands Stellung genommen und eine Anzahl von Forderungen und Richtlinien aufgestellt, deren schnelle Durchführung im Interesse der deutschen Arbeiterschaft liegt. Zu ihm z. B. noch bei uns in Danzig die deutsche Währung und damit auch die schweren Schäden der Markkatastrophe haben, und da wir bei Einführung der Danziger Währung auch mit denselben schwierigen Uebergangserscheinungen rechnen müssen wie die deutschen Gewerkschaften bei Einführung der neuen Goldwährung im Reich, sind diese Forderungen auch für Danzig nicht ohne Bedeutung. Wir geben nachstehend die wichtigsten Richtlinien des ADGB wieder:

Die Währungsfrage.

Die Bedung des Staatshaushalts durch kaalische Inflation, im Zusammenhang damit die private Inflation haben den Zusammenbruch der deutschen Finanzwirtschaft vollendet, die Verelendung der auf Papiermark lebenden Volksschichten und damit infolge der gestiegenen Kaufkraft eine katastrophale Krise der Volkswirtschaft herbeigeführt. Die Inflation wird zum Totengräber der Republik. Die Annahme der Papiermark wird immer mehr verweigert. Das hat schon jetzt große Verwirrung und Arbeitslosigkeit zur Folge. Der Verkauf von Nahrungsmitteln wegen ein als Werthalter untauglich gewordenen Papiergeld vom Lande her erfolgt zögernd und unzulänglich, die Preise erhöhen sich, die gewerbliche Warenherstellung krummt auch wegen Unsicherheit des Gegenwertes zusehends ein. Die Arbeitslosigkeit wird vermehrt und zwecks Umkehrung der Lohnminderungen noch künstlich gesteigert. Für weite Kreise der Volksschichten schwindet überhaupt die Möglichkeit der Versorgung. Die deutsche Wirtschaft braucht, soll eine allgemeine Wirtschaftskatastrophe vermieden werden, eine neue werthaltende Währung.

Der Bundesausschuss des ADGB verlangt deshalb die Schaffung einer wirklichen Goldwährung, weil nur dadurch der Staatshaushalt ins Gleichgewicht, die Wirtschaft wieder in Ordnung gebracht, die Kaufkraft der Löhne und Gehälter wiederhergestellt und gesichert werden kann und somit die Grundlagen für eine innere Geländung geschaffen werden. Zur Sicherung einer solchen Währung kann nicht der unbestimmte Begriff des gesamten steuerbaren Vermögens ausreichen, sondern es müssen reale, in die Macht des Staates gegebene Vermögensobjekte als Grundlage dienen.

Die Arbeitslosenfrage.

Es muß Aufgabe des Staates sein den Arbeitslosen und Kurzarbeitern durch Unterstützung bis zur Garantie der notwendigen Lebenshaltung behelfen, soweit es nicht gelingt, durch sachgemäß organisierte Maßnahmen der pro-

duktiven Erwerbslosenfürsorge vermehrte Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Da größte Eile geboten ist, muß der Inflationsschutz für die Inanspruchnahme der produktiven Erwerbslosenfürsorge so vereinfacht werden, daß eine schnelle Inanspruchnahme der Arbeitslosen möglich ist.

Selbst gesteigerte und verbesserte produktive Maßnahmen werden jedoch nicht genügen, die Arbeitslosen aufzunehmen. Es erscheint deshalb dringend notwendig, durch geeignete Maßnahmen wirtschaftspolitischer Art die Folgen dieser Krisenerscheinungen abzumildern. Solche Maßnahmen sind die folgenden:

1. Die Umgruppierung der Arbeitslosen.

Zahlreiche Arbeiter und Angestellte werden während ihren jetzigen Beruf verlassen müssen, in dem sie zum Teil seither schon unproduktiv beschäftigt waren. Da die Umgruppierung am leichtesten bei den Jugendlichen und Unverheirateten vorzunehmen ist, sind diese zuerst zum Berufswechsel, nötigenfalls auch zum Ortswechsel zu veranlassen.

Die Umgruppierung erfolgt am besten durch Erweiterung der deutschen Urproduktion, insbesondere durch Verhärterung der Arbeitsmöglichkeiten im deutschen Bergbau, in der Baustoffgewinnung und in der Land- und Forstwirtschaft. Sowohl im Bergbau als auch in der Forstwirtschaft sind die Einzelstaaten als Großunternehmer in der Lage, durch Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten auf lange Frist produktive Verwertung der Arbeitskräfte zu schaffen.

In den Privatbetrieben ist verstärkter Entlassung von Arbeitern durch Ausbau und straffe Anwendung der Stilllegungsverordnung vom November 1920 im Sinne der von den Gewerkschaften bereits gemachten Vorschläge vorzugehen.

2. Arbeitsbeschaffung durch Preisdruck.

Zur Ueberwindung der Produktions- und Absatzkrisis ist ein harter Preisabbau erforderlich, damit die geschwächte Kaufkraft die Waren wieder aufnehmen kann. Da das übersteigerte Preisniveau in erheblichem Maße durch den Ausbau des Kartellwesens und die rein gewinnmäßige Preispolitik der Syndikate und Kartelle herbeigeführt wor-

den ist, muß zunächst dieser Kartellpolitik ein Riegel vorgeschoben werden.

Weiter ist die Preislenkung dadurch zu beschleunigen, daß der unmittelbare Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher gefördert wird. Hierdurch wird jeder entbehrliche und nur verteuernde Zwischenhandel am erfolgreichsten ausgeschaltet.

Gegen den billigen Auslandsverkauf auf Kosten übersteigter Inlandspreise sind gleichfalls Maßnahmen anzunehmen der Preislenkung im Inlande zu treffen.

Dringend nötig ist in diesen Krisenzeiten eine Niedrighaltung der Rohstoffpreise. Die Regierung haben sofort energische Maßnahmen zum Abbau der unerträglich hochgetriebenen Preise durchzuführen und dem Rohstoffwucher härter als bisher entgegenzutreten.

Die Lohnpolitik.

Zur Wahrung der gemeinsamen Interessen auf dem Gebiete der Lohn- und Tarifpolitik beschließt der Bundes-

ausschuss:

1. den Bundesausschuss zu beauftragen, eine Abteilung für Lohn- und Tarifpolitik im Bundesbureau einzurichten.

2. einen lohnpolitischen Ausschuss einzusetzen, der aus besonders erfahrenen Verbandsvertretern gebildet wird. Der lohnpolitische Ausschuss hat: unbeschadet des in § 88 der Bundesgesetzgebung aufgestellten Grundgesetzes, daß die Führung der Lohnbewegung die eigene Aufgabe jeder Gewerkschaft ist, folgende Aufgaben zu erfüllen:

- a) In Gemeinschaft mit dem Bundesvorstand Richtlinien für die allgemeine Lohn- und Tarifpolitik der Gewerkschaften aufzustellen und dieselben jeweils dem Wechsel der Zeitverhältnisse rechtzeitig anzupassen;

- b) dem Bundesvorstand bei entsprechenden Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Arbeitgeber beratend zur Seite zu stehen und ihn eventl. zu vertreten;

- c) die Lohn- und Tarifbewegungen im allgemeinen und die Praxis der Arbeitneholverbände im besonderen zu beobachten, Material hierüber sowie Erfahrungsstatistiken zu sammeln und den Gewerkschaften zur Kenntnis zu bringen;

- d) für gewisse Teile der Tarifverträge, die eine einheitliche Normierung gestatten, Normalbestimmungen ausgearbeiten, die den einzelnen Gewerkschaften als Muster dienen können.

Genfer Ergebnisse für Danzig.

Angesichts der schweren Krisis, in der sich der Völkerbund momentan durch den italienisch-griechischen Konflikt befindet, und angesichts der schonungslosen Kritik, der er in manchen Blättern des In- und Auslandes unterzogen wird, stellt man sich in Deutschland vielfach die Frage: Was würde die Bankrotterklärung des Völkerbundes für Deutschland bedeuten? Die Antwort darauf kann nur lauten: Das Verschwinden des Völkerbundes hätte für Deutschland bei der engen Verflechtung des Bundes mit den Friedensverträgen nur Nachteile. Wir wollen hier nicht in eine detaillierte Beweisführung für diese eigentlich evidente Tatsache eintreten, aber den Deutschen dürfte eigentlich schon ein Hinweis auf die neuen Erfolge Danzigs vor dem Völkerbunde genügen, um den Verlust Deutschlands beim Verschwinden des Völkerbundes begreiflich zu machen.

Wir verkennen keineswegs, daß den Erfolgen Danzigs polnische innen- und außenpolitische Schwierigkeiten zu Hilfe gekommen sind. Die Resolution Quisones de Leon auf der letzten Sitzung des Völkerbundsrates wurde in Polen von der Regierungstelle bekanntlich als Erfolg, von der oppositionellen Linkspresse als offensichtliche Niederlage interpretiert, so daß die Nationaldemokratie unter dem innenpolitischen Zwange stand, durch vorsichtiges Nachgeben gegenüber Danzig im Innern den Anschein eines Genfer Erfolges zu erzeugen. Denn hätte die polnische Regierung zugestanden, daß sich in Danzig gar nichts geändert hat, sondern tatsächlich der Standpunkt des Danziger Senats durchgedrungen ist, so wäre die ganze Außenpolitik der Regierung von der Opposition angegriffen worden.

Der neue Vertreter Polens im Völkerbunde nach dem Ausscheiden des Professors Askenazy, der polnische Gesandte in London, Konstantin Skirmunt, spannt daher einige Fäden zu Robert Cecil, dem seinerseits als Vertreter der Völkerbundsseite viel daran gelegen sein mußte, Warschau nicht in eine oppositionelle Stellung zu Genf zu drängen, sondern im Gegenteil eine möglichst loyale Zusammenarbeit zu erreichen, was ihm vollkommen gelungen ist, ohne von Danzigs Rechten etwas preiszugeben, ohne aber auch Polen unnötig zu veräusern. Zu Hilfe kamen ihm allerdings dabei die finanziellen Bemühungen Polens um eine Auslandsanleihe. Bekanntlich war Polen mit seinen Anleihenbemühungen in Frankreich erfolglos geblieben: die französischen, vor allem gegen Deutschland gerichteten Bedingungen erschienen nur einem annehmbar: Korsanty. Morgan gab dann einen Kredit unter gewissen Bedingungen und das übrige Geld suchte Polen in England zu bekommen. Daher trat eine leichte Korrektur im Verhältnis Polens zu Frankreich und England ein, welche den Danziger Ausgleichsbemühungen günstig war.

Die diesmaligen Danzig-polnischen Verhandlungen in Genf haben, nachdem der Völkerbund in seiner letzten Sitzung die staatsrechtlichen Grundlagen Dan-

zigs gegenüber polnischen Ansprüchen erneut festgelegt hatte, zu einer Einigung über eine Anzahl der strittigen Fragen geführt, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten.

Poincarés Antwort auf Deutschlands Pfandvorschlüge.

Poincaré hat gestern wieder zwei bei der Einweihung von Kriegerdenkmälern in Danvikers und Gondainville politische Reden gehalten. Er kam dabei auch auf die letzten Reden des Reichskanzlers Stresemann zu sprechen und betonte, daß Frankreich nach wie vor das Ruhrgebiet und seine Eisenbahnen den anderen Pfändern, die Stresemann vorgeschlagen habe, vorziehe. Frankreich wolle Realitäten und werde erst aus dem Ruhrgebiet abziehen, wenn es bezahlt sei.

Gegenüber Stresemanns Hinweis auf die Interessengemeinschaft der Deutschen und der französischen Industrie räumte er ein, daß eine Verständigung der Eisenerz-fördernden französischen und der Kohleliefernden deutschen Industrie allerdings erwünscht sei; aber die französischen Industriellen hätten eingesehen, daß zuerst das Reparationsproblem gelöst werden müsse.

Erst wenn die Frage des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete geregelt sei und Deutschland in Bezug auf die künftige Sicherheit Frankreichs mehr als bloße Versprechungen biete, könne man ohne Vorbehalten an Wirtschaftsvorschläge herangehen.

Der Ton habe sich ja geändert und das sei zweifellos ein Fortschritt, aber das Reich sei das alte geblieben.

Griechenland unterwirft sich der Völkervertragkonferenz.

Die griechische Antwortnote auf die Forderung der Völkervertragkonferenz ist gestern mittag der französischen, der englischen und der italienischen Gesandtschaft überreicht worden. Griechenland nimmt sämtliche Forderungen der Völkervertragkonferenz an, besteht aber auf seiner schon früher an diese gerichteten Forderung, die Räumung Korfus sobald wie möglich sicherzustellen.

Mussolini hat dem italienischen Botschafter in Paris folgendes Telegramm überandt: Ich bitte die Völkervertragkonferenz mitteilen zu wollen, daß die königliche Regierung von der Note der Konferenz an Griechenland Kenntnis genommen hat, und daß sie sie annimmt unter erneuter Betonung ihres Entschlusses, Korfu und die benachbarten Inseln zu räumen, sobald Griechenland alle verlangten Reparationen in vollem Umfange und endgültig erfüllt haben wird.

Ein Appell an das Volk Japans.

Erlaß eines 30 tägigen Moratoriums.

Der neue japanische Premierminister Yamamoto hat überall eine Proklamation anschlagen lassen, in der er die Bevölkerung auffordert, sich standhaft zu zeigen, u. a. erklärt: „Wir müssen der Welt zeigen, daß selbst in den Zeiten der Verwirrung und des Unglücks das japanische Volk seine Selbstbeherrschung zu wahren weiß, indem es alles Maßlose tut und Befehlen gehorcht, um seine Friedensliebe zu zeigen.“ Der japanische Premierminister fordert ferner dazu auf, daß diejenigen, die an den ausgebrochenen Unruhen die Schuld tragen, nicht weiter verfolgt werden sollen, wenn sie sich jetzt friedfertig zeigen.

Für die zwischen dem 1. und 30. September fälligen Zahlungen wurde ein Moratorium von 30 Tagen erlassen. Die Personen, die mit wichtigen Lebensbedürfnissen Spekulation treiben, werden mit Gefängnis bis zu drei Jahren und Geldbuße bis zu 3000 Yen bestraft, und diejenigen, die falsche Nachrichten verbreiten, um Unruhen hervorzurufen, oder Personen in ihrem Besitzum Schaden zufügen und den Frieden stören, werden mit Gefängnis bis zu 10 Jahren und Geldbuße bis zu 3000 Yen bestraft.

Japans Erholungsaussichten.

Eine Depesche aus Washington belagt, daß Staatssekretär Mellon überzeugt ist, daß Japan sich von der schrecklichen Lage, in der es sich befindet, schnell erholen werde. Mellon erklärte, daß die japanische Regierung über einen ausgezeichneten Kredit verfüge. Man glaubt, daß japanische Anleihen in den japanischen Städten ausgegeben werden, die größten Teile von den Japanern selbst gedeckt, zu einem Teil auf den amerikanischen Märkten gehandelt werden.

Aus Kobe teilt eine japanische Handelsgesellschaft mit, daß 90 Prozent der Baumwollfabriken mit der Arbeit auslegen müßten.

Das untergegangene Tokio.

Telegramme aus Osaka bestätigen, daß die Hauptstadt Tokio in einem Umkreis von 17 bis 18 Quadratmeilen völlig zerstört ist. Viele erschreckende Szenen von Heroismus und Aufopferung für die von der Katastrophe Betroffenen werden allmählich bekannt. Die der Bucht von Tokio vorgelagerte Insel Oshima ist mit 10 000 Bewohnern in die Tiefe des Ozeans gesunken. Die Lebensmittelnot in den verwüsteten Gebieten beginnt akut zu werden. 350 000 Personen sind ohne Obdach. Die Reuter aus Osaka berichtet, sind in Tokio die Hauptbanken wieder geöffnet.

Die Cholera in Yokohama.

In Yokohama ist die Cholera ausgebrochen. Das war zu erwarten, nachdem die vielen hungernden Menschen mehrere Tage lang das von Leuten verpestete Wasser der Klüpfälle zum Trinken benutzt haben. Die Bevölkerung erträgt auch diesen Schlag des Schicksals mit Gelassenheit. Die Blätter berichten, daß Polizeibeamte, Diener und Krankenwärter ihre Arbeit weiter verrichten, bis sie selbst erkranken und zusammenbrechen.

Auch ein Rostfresser!

Aus Colorado, geschrieben am 23. Juli d. J., ging von einer Deutschen an ihre Mutter folgender Brief ein:

„Die Farmer hier herum haben mich gebeten an jemand zu schreiben, der helfen kann, in einer Angelegenheit, die ich Ihnen hiermit schreibe. Es ist viel Weizen hier gebaut worden, aber kein Markt dafür vorhanden. Die Farmer denken, wenn sich ein Markt öffnen lassen könnte direkt in Deutschland, das würde den Deutschen und zugleich auch den Farmern eine große Hilfe sein. Können Sie da vermitteln mit einigen Häufern, die Weizen kaufen? Wir würden Ihnen recht dankbar sein; denn die Einkünfte für die Farmer sind hier schrecklich. Sie geht es Ihnen? Hoffentlich recht gut. Bitte lassen Sie mich gleich wissen, ob Sie etwas für mich tun können.“

Laufschhandel.

Die Leute auf dem Lande sind von jeder Art Schaden der Dürre betroffen: immer langsam voran!

Alles, was auch nur im entferntesten nach Gerechtigkeit noch haben sie nicht reispizieren. Sie hoffen die Dürre, von der wir armen Großstädter getrieben und terrorisiert werden, nur um das höchste Brot, das jeder wachsende Mensch, auch Gatte zu bringen.

Die Leute auf dem Lande aber lieben das Primitive.

Die Rüststücke und die Petroleumlampen sind ihr Ideal. Selbst der Hund von Döberitz aus Hainersbachheim, die von ihnen, ebenso wie das Schwein, und das Hühner, für eine Erfindung des Teufels gehalten werden, haben sie für die Behaglichkeit, Behaglichkeit und Ruhe.

Sie richtig solche Ansichten sind, kann man am besten an ihnen selbst erkennen, die alle schon räumlich sind, was allerdings wohl nicht lediglich darauf zurückzuführen ist, daß sie nicht, wie wir, können, sondern in der Zeit der Günstigsten, sondern darauf, daß ihre Nahrung eine — raffinierte ist und daß sie es für heillosen halten. Sooft, Straß, Bier und Schokolade zu essen als Margarine und andere Sachen.

Aber auch das sind die Leute auf dem Lande mit aller ihrer Primitivität auch überlegen. Wir probieren und probieren mit uns, wie lange wir, wie wir unsere Falsch verkaufen und unsere Welt aus dem Übermaß auf die Erde setzen können.

Die Leute auf dem Lande aber lieben das.

Das Geld ist für sie eine Sache, die sich langsam überlebt hat, und die Papiermark ein Fluch, von dem sie mit ihren alten, einladenden Seiten die Hände wegstecken wollen.

Überhaupt einen kleinen Schaden hat diese halbergelehrte Welt von der Welt, die die Veränderung des Geldes, der auf eine solche Schwärzung schreien läßt.

Eine Unwissenheit ist doch herrlich, und das ist es, das ich mir das richtig und richtige Ansehen der Dinge auf dem Lande und des Tages in der Welt zum Glück haben und Margarine, der Herr, der Herr, und es haben keine Namen.

Unser Kapitalistische Weltordnung in unübertrefflich in ihrer Organisation. Während in einem Weltteil die Menschen in den Gassen, die Mutter Natur gesendet, erfinden, müssen in Deutschland viele Menschen mangels dieser Gaben hungern. Anstatt die Mittel zur Kulturarbeit — zur Schaffung von Transportmöglichkeiten usw. zu verwenden, mußte jahrelang die Kultur vernichtet werden. Aufgabe aller Kulturvoller muß es sein, sich soweit zu verständigen, daß die Zeit kommt, wo nicht mehr in Colorado der Weizen schließlich verbrannt wird, weil keine Verwendung dafür vorhanden ist, während in anderen Erdteilen die Menschen hungern.

Auf der Suche nach den Mördern in Griechenland.

In einer Bekanntmachung der griechischen Regierung wurde die Belohnung für die Entdeckung der Mörder der italienischen Militärkommission auf 1 Million Drachmen festgesetzt. Ein Telegramm des Generalgouverneurs von Epirus gibt den Bericht des Unterpräfekten von Philates wieder, der besagt, daß kurz vor dem Verbrechen eine Bande von 13 Mann mit Mauerpistolen, und zwar Albanier, in den Dörfern Mesari, Smerto und auf der Straße Philates — Zaglada erschienen sei und sich mit großer Sorgfalt in den Dörfern verborgen gehalten habe. Der Muselman von Philates teilte den Behörden mit, daß er eine albanische Bande bei Konstantinopel gesehen habe, die nach dem Verbrechen wieder nach Albanien zu gelangen versuchte. Nach einer Agenturmeldung aus Athen sind drei Dörfer an der albanischen Grenze verhaftet worden, von denen einer Augenzeuge der Ermordung der italienischen Kommission gewesen sein soll. Die beiden anderen hätten, wie es scheint, sechs Albanier, auf die das Signalement der Angreifer zutrifft, in dem Augenblick beobachtet, als sie sich zur Ueberbreitung der Grenze aufschickten.

Kommunistischer Betriebsrätekongreß.

Der vom Minister des Innern Severing verbotene Betriebsrätekongreß für Berlin und Brandenburg hat trotz des Verbots gestern in Babelsberg (Kr. Dönhavelland) getagt. Es waren ungefähr 300 Delegierte erschienen, darunter eine ganze Reihe von Vertretern des Kleinhandels. Es wurde ein Provinzialausschuß gebildet, der für die Durchführung der einstimmig angenommenen Beschlüsse sorgen soll. Als der Kongreß gerade geschlossen worden war, kamen Schuppensträrkungen von Berlin, um ihn aufzulösen. Zu irgendwelchen Zusammenstößen ist es nicht gekommen.

Wieder ein Todesurteil.

Das französische Kriegsgericht in Düsseldorf hat am Sonntag den Studenten Reas zum Tode verurteilt. Die Verteidigung hat gegen das Urteil Revision eingelegt.

Nach einer Parasmeldung soll der Serarsteile eingehanden haben, daß er am 4. August eine Handgranate in eine Abteilung französischer Jäger zu Werfen wollte, die die Wache am Stahlhof in Düsseldorf übernehmen sollte.

Der Garden-Attentat an Deutschland ausgeliefert.

Der frühere Oberleutnant Anfermann, der das Attentat auf Maximilian Garden ausgeführt und in Wien i. J. verhaftet wurde, ist nunmehr an die Grenze gebracht und der deutschen Kriminalbehörde übergeben worden.

Ein Demonstrant auf Wits. Großes Aufsehen erregt in Berlin die Nachricht, daß auf den Bannführer, Ministerpräsident Wits, Bayern ein Attentat verübt worden. Als Wits mit Minister Darmstadt nach Berlin fuhr, verpörrte eine Gruppe von Bayern 6 Kilometer vor Berlin um 8 Uhr abends ihren Rev. Wits ließ sein Auto in rasendem Tempo vorbeiziehen. Daher blieb er auch verbleibt. Jedoch wurde das nachfolgende Auto seines Sekretärs getroffen und die Scheiben von Steinen zertrümmert. Eine offizielle Vernehmung der Polizei besagt, daß die Autos „nur aus Spaß“ mit Steinen beworfen worden seien. Doch glaubt niemand daran.

Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

Weltmarktpreise und Friedenspreise. Die Weltmarktpreise sind keine Friedenspreise; denn auch in den Ländern mit stabiler Papierwährung oder gar mit Goldwährung stehen heute die Preise höher als im Jahre 1914. Nach den Angaben des amerikanischen Vorkriegsindex hand der Großhandelsindex im Mai dieses Jahres (wenn man die Preise von 1913 gleich 100 setzt): in den Vereinigten Staaten von Amerika auf 187, in England auf 175, in Canada auf 155, in Japan auf 187. Die Waren kosten also in Goldgeld ausgedrückt 55 bis 87 Prozent mehr als vor dem Kriege. Oder was dasselbe ist, das Gold ist um ebensoviel billiger geworden. Die Ursache liegt darin, daß der Goldbedarf Europas, das zur Papierwährung übergegangen, gesunken ist und daß große Massen Gold (zum Teil zur Schuldentilgung) nach den Ländern hoher Valuta, insbesondere nach Amerika, abgestossen sind, was dort eine „Goldinflation“ zur Folge hatte, die im Sommer 1920 zu einem Index von über 250 (in Amerika) führte. Auch während der Krise wurden die Friedenspreise noch nicht erreicht (Index 140), und allmählich, mit dem Aufschwung der amerikanischen Produktion, sogen die Preise wieder an und beeinflussten die Weltpreise. Wer in Europa mit Goldfrank, Goldmark, Goldkrone rechnet, muß daher wissen, daß die Kaufkraft der Goldeneinheit, des Dollars, heute um rund 60 Prozent niedriger ist als vor dem Kriege.

Plante auf dem Holzmarkt. Die nord- und ostindischen Sägewerke, die in den letzten Wochen den Einschnitt von Bauhölzern, d. h. vom geringwertigeren Rohstoff begonnen haben, sind in arger Verlegenheit um den Absatz der Erzeugnisse. Der Baumarkt liegt vollkommen daneben, denn es sind zahlreiche Bäume stillgelegt worden. Die Sägewerke sind in Sorge, wie sie aus diesen Bauholzeinschnitten bis zum Beginn der neuen Rohholzeinkäufe das Geld flüssig machen können. Die Situation wird im Rohholzeinkauf um so schwieriger werden, als begründete Aussicht besteht, daß der preussische Forstjäger einen Verlangen weiterer Kreise folgend, die Möglichkeiten für die Sägewerkindustrie, gekaufte Rohholz in entwerteter Papiermark zu beziehen, unterbinden wird. Seit kurzem liegen aus den Kreisen der Sägewerksbesitzer und Holzhandlungen reichliche Angebote vor. Heute treten nur vereinzelte Holzkäufer auf und nehmen nur zu Angeboten Stellung, die sich unter dem Weltmarktgleichwert bewegen.

Auch die dänische Krone fällt. Im Laufe des August war die dänische Krone von 60 Prozent der Goldparität auf 70 Prozent gesunken. In den letzten Tagen ist die Krone aber wieder so bedeutend gefallen, daß sie wieder auf den Stand angelangt ist, den sie vor vier Wochen einnahm. Die dänische Nationalbank hat versucht, den Kurs zu regulieren. Man nimmt an, daß die diesjährige schlechte Ernte an dem plötzlichen Fall mit Schuld ist.

Exportprämien in Sowjetrußland. Die Ueberwindung des wirtschaftlichen Niederganges der valutaschwachen Länder hängt von der Stärkung ihrer Warenausfuhr ab. Die Sowjetregierung ist jetzt dazu übergegangen, für die Ausfuhr von Waren Exportprämien vom Staate zu zahlen und zwar als Vergütung für die auf Materialien und Maschinen entfallenden Einfuhrzölle. Die Prämien sind in Goldrubeln pro Rub (16,38 Kilogramm) festgesetzt. Sie sind vorgeeignet für Baumwoll-Erzeugnisse, Garn und Stoffe, für Fabrikate aus Glas und Hart für Seipint, Garn Stoffe und Sacke aus Jute, für leichtere Wolle und Halbwoollstoffe, für Seiden- und Halbseidenstoffe und für Gummischuhe, Gummireifen und Gummifauger.

Die Veränderungen in der Welthandelsflotte. Die Welthandelsflotte bestand nach Zahlen Mitte 1923 aus 93 507 Schiffen mit 65 166 298 Tonnen. Danach hat sich die Flotte von Mitte 1922 bis Mitte 1923 um den Tonnagebetrag von etwa 800 000 Tonnen vergrößert. Außer Deutschland und Oesterreich, die ihre Handelsflotten durch die Friedensverträge verloren, weiß nur noch Griechenland einen Tonnageverlust gegenüber der Vorkriegszeit auf. Deutschland hat gegenwärtig schon wieder den siebenten Platz in der Reihe der Schiffahrtsstaaten der Welt erobert. Sein Besitz an fähigen Dampfern und Motorschiffen hat die Hälfte des Vorkriegsumfanges erreicht. Die Handelsflotten Englands, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten umfassen eine beträchtliche Tonnage, die ehemals deutsch war. Der Anteil der neuen in den letzten fünf Jahren gebauten Schiffe ist sehr verschieden; er beträgt bei den Vereinigten Staaten 57,3 Prozent, bei Deutschland 52,6 Prozent, bei Großbritannien dagegen nur 21,1 Prozent. Erheblich zugenommen hat gegenüber der Vorkriegszeit der Bestand an Dampfern und Motorschiffen über 4000 Tonnen. Die großen Dampfer über 15 000 Tonnen machen etwa 2 Prozent der Gesamttonnage aus.

sechs Aufführungen während der Saison, von denen fünf Rosenkranz sein sollen; die sechste Uraufführung ist einem fahnen Versuch vorbehalten, der nur an wenigen Nachmittagen gespielt wird. Durch diese Neuaufführungen ist die Bühne imhunde, stets ein wechselndes Repertoire zu bieten, während fast alle anderen New Yorker Theater ein einziges Stück die ganze Saison hindurch geben. Die Bühne, die gegenwärtig 5000 Abonnenten hat, wird in der neuen Saison es auf 19 000 bringen. Ihre größte künstlerische Tat vollbrachte die Gilde mit der Aufführung von Shaw's riesigem Drama „Juchel zu Methusalem“, das über 2 Wochen verteilt wurde.

Operetten im elässischen Dialekt. „Die Dollarprinzessin“ in reiner Dialektform wird in Straßburg im Elfaß gegeben. Der Kampf der französischen Regierung gegen die deutsche Sprache hat zur Folge, daß im Stadttheater, wo nur noch französisch gespielt werden darf, der Zuschauer kaum mehr leer bleibt. Um diesem Gesicht der städtischen Bühne und dem daraus folgenden Defizit zu entgehen, war das von einem privaten Unternehmer geführte „Edentheater“ auf den Anstoß verfallen, sich deutsche und französische Operetten in elässischen Dialekt aufschreiben zu lassen! Der Bund der deutschen Autoren und Komponisten hat hierzu seine Zustimmung gegeben, die Gesellschaft der französischen Autoren und Komponisten hat sie verweigert, um daß französische auch nicht zu hören. Die Dollarprinzessin kragt also nun im elässischen Idiom, von dem die französische Propaganda ja die Auslegung verbreitete, daß es „eine Art keltischer, mit der deutschen Sprache etwas verwandter Mundart“ darstelle.

Die reime Vernunft — in Reinform. In den nächsten Tagen wird der deutsche Büchermarkt um eine festliche Neuerscheinung reicher sein. Der bekannte Theaterkritiker Herr Epstein hat Rantz Kritik der reinen Vernunft in deutsche Stenzen umgegossen, um das schwerste Buch der Weltliteratur in unzeitiger Reinform dem großen Publikum darzubieten. Diese merkwürdige Juristische Kant's, die gegen den Geist des Verstandes vertritt, macht es wirklich sehr anstrengend zu verhindern, wie dies im Prospekt auch deutlich, daß es sich um keine Verurteilung Rantz handelt. Dagegen auch um eine Selbsterhaltung Epstein's!

Die Leute auf dem Lande versuchen nämlich das Geld, weil sie alle Körbe und Kisten davon zu haben.

Jedoch, wer wird von solchen Strategien weiß ich was für Weis machen.

Und man probieren mit die Leute auf dem Lande: führt uns zurück zur Primitivität, wobei auch ab vom Geld, wenn sie wieder gesund werden weiß, halber hoch die alten einladenden Seiten, in man sich überhaupt noch nicht konnte. Es ist die der Laufschhandel!

Und kommt man heute auf das Land und bestellt um ein paar Eier, ein kleines Packer oder Speck und man denkt in einem Augenblick, man hat Geld, die eigenen Landstücke werden hoch hoch nicht in Elend und Hunger lassen, dann hat man: Ja, das können sie alles haben, aber nicht für Geld, sondern für Speck.

Wagt man sich zu bemerken, daß man doch kein Geld hat, dann heißt es: Na, sie haben doch goldene Uhren und Ringe und Perlen. Man immer her damit, denn alle es Eier und Packer und Speck.

Es sind eben liebe Menschen, die Leute auf dem Lande! Im Krieg hat man nicht gelacht. In heutigem Leben wird eine die Welt gemacht!

Na, das war ja nun nicht ganz richtig, und es ist ein ganz klein bisschen anders herangekommen.

Heute jedoch hat man sich konstatieren: jetzt die Leute auf dem Lande, nicht einladen, genau, allen Seiten! In deren Seiten wird eine Deutschland gemacht!

Karl Höpfer.

Ein New Yorker „Juchel Wäner“. Unter den 66 Theatern, die New York besitzt, hat sich nach dem Kriege eine neugegründete Bühne in Manhattan gegründet, welche die erste Stelle einnimmt. Es ist das Stadttheater der berühmten Theatergilde von New York. Die Geschichte von Schriftstellern und Schauspielern, die sich 1912 zusammenschlossen, besagt für das Theaterleben der Vereinigten Staaten eine wichtige Bedeutung. Die „Juchel Wäner“ (Juchel in Paris und Berlin) erbrachte. Eine neue Theaterform, vor allem aber auch eine neue künstlerische Gestaltung ist von diesem kleinen Theater ausgegangen. Die Welt hat davon etwas gewonnen.

Danziger Nachrichten.

Neue Vereinbarungen zwischen Danzig und Polen.

Polen hatte befanntlich die Aenderung von verschiedenen Bestimmungen der Danzig-Polnischen Konvention gefordert. Der Völkerbundrat hatte das Ansinnen Polens in der Sitzung vom 7. Juli d. J. abgewiesen. Darauf haben in den letzten Wochen Verhandlungen zwischen Danzig und Polen stattgefunden, um die noch schwebenden Streitfragen auf gutlichem Wege beizulegen. Die Verhandlungen haben in der vergangenen Woche in Genf zu einem Abkommen zwischen den beiden Regierungen geföhrt.

In der Frage der Finanzen des Hafenausschusses ist entsprechend der Danziger Auffassung vereinbart, daß bis zur Fertigstellung der in der Pariser Konvention vorausgesehenen Finanzkonvention beide Regierungen verpflichtet sind, alle für die Erhaltung einer normalen Tätigkeit des Hafenausschusses erforderlichen Summen weiterhin zu gleichen Teilen aufzubringen. Es war von Polen die Forderung erhoben worden, für die gegen den Hafenausschuß zu führenden Zivilklagen ein besonderes internationales Schiedsgericht einzusetzen, ein Verlangen, gegen das von der Danziger Seite entschieden Widerspruch erhoben wurde. Es ist jetzt in Genf eine Einigung dahin gehend erzielt worden, daß in allen Fällen, in denen der Hafenausschuß Anzeigeklagen in Zivilprozessen ist, der Kläger den Fall entweder vor ein Danziger Gericht oder vor ein polnisches Gericht bringen kann. In allen Fällen soll jedoch das Recht desjenigen der Freien Stadt Danzig sein.

Zur Vertretung polnischer Staatsangehöriger beim Hafenausschuß ist vereinbart, daß polnische Staatsangehörige bei Besetzung freier Stellen so lange bevorzugt werden, bis das Verhältnis der Danziger und polnischen Staatsangehörigen in allen Dienstzweigen ein gleiches geworden ist. Dieses Abkommen soll für einen Zeitraum von sieben Jahren Gültigkeit haben. In den über die Polizei des Hafenausschusses bestehenden Meinungsverschiedenheiten haben beide Regierungen ihre Berufungen gegen die Entsendung des Hohen Kommissars vom 6. Juni 1923 zurückgezogen. Diese Entscheidung soll zunächst für zwei Jahre Geltung haben. Bezüglich der Klage des Hafenausschusses, sowie hinsichtlich der Verwaltung der Weichsel sollen die Verhandlungen weiter fortgesetzt werden.

Die in verschiedenen Zollfragen bestehenden Meinungsverschiedenheiten haben ebenfalls zu einem Abkommen geführt. Von besonderer Wichtigkeit ist für Danzig in diesem Abkommen die Feststellung, daß die Personalreorganisation und allgemeine Organisation bei der Danziger Zollverwaltung allein der Freien Stadt überlassen bleiben. Bei der Einstellung und Entlassung von Personal hat also Polen kein Mitbestimmungsrecht.

Ueber die Führung der auswärtigen Angelegenheiten ist vereinbart worden, daß entsprechend Artikel 6 der Pariser Konvention kein internationaler Vertrag oder Abkommen, an dem die Freie Stadt interessiert ist, ohne vorherige Beratung mit der Freien Stadt abgeschlossen werden darf, und daß der Hohen Kommissar von dem Ergebnis einer solchen Beratung unterrichtet werden muß. Falls die Interessen der Freien Stadt denen Polens zu widersprechen scheinen, braucht der Vertrag von Danzig nicht angenommen zu werden, es sei denn, daß der Vertrag auf dem Danziger Territorium infolge der Bestimmungen der in Kraft befindlichen Verträge wirksam wird, wie z. B. in Zollangelegenheiten.

Ferner ist vereinbart, daß in allen für Danzig wichtigen Orten und in den dortigen polnischen Konsulaten Danziger Beamte beschäftigt werden, die von der polnischen Regierung befolgt werden und einen integrierten Bestandteil des Konsularpersonals bilden.

Die Streitfrage über den Steuerabzug bei den polnischen Beamten in Danzig ist bis zur endgültigen Regelung dieser Angelegenheit dahin entschieden worden, daß die polnische Regierung den gesetzlichen Steuerbetrag von dem Gehalt ihrer Beamten abzieht und diese Summen dem Senat überweist. Die Beschwerde der Danziger Regierung über die Militäraustrückung der diplomatischen Vertretung der Republik Polen hat mit der von Polen abgegebenen Erklärung ihre Erledigung gefunden, daß diese Austrückung keineswegs als eine militärische Einrichtung anzusehen sei. Die Frage über die Zahl des polnischen diplomatischen Personals wurde bis zur nächsten Tagung des Völkerbundrates zurückgestellt.

Ueber die Differenzen in der Ausländerfrage ist jetzt ebenfalls eine Vereinbarung erzielt. Polen verzerrte bisher die von Danzig zurückgewiesenen Ausländer mit nicht ordnungsmäßigen Papieren wieder aufzunehmen. Jetzt hat es sich endlich bereit erklärt, solche Personen wieder auf polnisches Gebiet zurückzuführen.

Die Frage der Sicherungsverfallsgebühren für Danziger Staatsangehörige ist leider wieder zurückgestellt worden. Ebenso ist auch über die Annahme von Danziger Notar durch die polnischen Staatsstellen keine Regelung getroffen. Polen begründet seinen ablehnenden Standpunkt jetzt mit der durch die Ermordung der Mark bedingten Verärgerung der Notar-Ansätze.

Ueber die Errichtung einer polnischen Handelshochschule in Danzig ist eine Einigung erzielt. Danzig hat sich bereit erklärt, die Errichtung dieser Hochschule bei Beachtung der in Danzig geltenden Bestimmungen zu bewilligen, sobald ihr ein genügender Nachweis über die Zuverlässigkeit der finanziellen Mittel zur Gründung und der notwendigen Beschäftigung des Lehrpersonals vorgelegt wird.

Offen geblieben ist noch die Frage der rechtlichen Stellung der polnischen Staatsangehörigen im Gebiete der Freien Stadt Danzig. Maßgebend dafür ist der Artikel 23 der Pariser Konvention. In dieser wichtigen Frage werden die Regierungen dort von einander ab, so daß keine gemeinsame Grundlage für eine Vereinbarung gefunden werden konnte. Es wurde von beiden Parteien das Ersuchen gestellt, diese Angelegenheit durch das Verfahren entscheiden zu lassen, das zur Beilegung von Streitfällen zwischen beiden Regierungen vorgeesehen ist, nämlich zunächst die Entscheidung durch den Völkerbundrat und in weiterer Linie die Berufung an den Völkerbundrat.

Eröffnung der Pilz- und Beeren-Auskunftsstelle.

Das Sammeln guter Pilze und Beeren verdient im Interesse der Volksernährung nach wie vor kräftige Förderung. Die Tatsache, daß Pilze, tüchtig zerkleinert, Fleischersatz zu ersetzen vermögen, kann nicht oft genug hervorgehoben werden. Leider wird dieses immer noch nicht richtig bewertet. Hinsichtlich der Brauchbarkeit der einzelnen Pilz- und Beerenarten ist die Unsicherheit im Publikum immer noch nicht beseitigt. Aus diesem Grunde hat der Senat durch das Ernährungsamt die schon 1916 gegründete Speisepilz- und Waldbeeren-Auskunftsstelle auch für diesen Som-

mer wieder in Betrieb setzen lassen. Die Auskunftsstelle befindet sich im Hause Frauengasse 26. Dort kann jeder Pilz- und Waldbeerenfreund unentgeltlich Auskunft erhalten. In den Stunden von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags werden dort kleine Proben von Speisepilzen und Waldbeeren, deren Artzugehörigkeit und Verwendungsmöglichkeit festgestellt werden soll, entgegengenommen. Der Einkäufer muß seine genaue Adresse abgeben und entsprechendes Porto hinterlegen. Er erhält dann schriftliche Auskunft. Daneben ist auch mündliche Auskunfterteilung vorgeesehen und zwar mittags zwischen 1 und 1½ Uhr an allen Wochentagen, außer Freitag.

Neue Katastrophenstimmung.

Die in den letzten Tagen eingetretene neue starke Entwertung der Mark hat die wirtschaftliche Krise außerordentlich verschärft. Selbst die auf Goldlohnbasis berechneten Einkommen bieten bei diesem rasend schnellen Verfall unseres Zahlungsmittels keine Stütze gegen weitere Verelendung. Die Preissteigerungen nehmen immer gewaltigere Formen an und die Hausfrauen werden immer ratloser, da ihnen das Wirtschaftsgeld unter den Fingern zerrinnt. Bereits am Sonnabend kam es, wie bereits kurz gemeldet, zu einer Demonstration verzweifelter Frauen vor dem Regierungsgebäude. Aber auch dort konnte man ihnen im Augenblick keine Hilfe angeheißeln lassen. So notwendig ein energisches Eingreifen gegen alle unberechtigten Preissteigerungen ist, ihre Abhilfe können die jetzigen Zustände nur in der schnellsten Schaffung eines wertbeständigen Zahlungsmittels finden. Die Lösung dieser Frage muß mit allem Nachdruck betrieben werden. Notwendig ist jedoch, daß auch die Mängel der jetzigen Goldlöhne schnellst abgestellt werden, denn es ist ein unhaltbarer Zustand, daß die Arbeiter mit ihrem schwerverdienenden Wochenlohn am Montag wieder vor dem Nichts stehen. Wie weit die Verzweiflungsstimmung bereits wieder Platz gegriffen hat, zeigten erneute Ansammlungen erregter Frauen heute vormittag an der Markthalle. Zum Schutze des bekannten Schmalzgeschäftes mußte, wie schon am Sonnabend, erneut ein größeres Schupo-Kommando aufgegeben werden. Auch gegen einzelne jüdische Geschäfte in der Häfergasse wurde von einzelnen Personen Stellung genommen. Das läßt den Schluß zu, daß bereits deutschvölkische Drahtzieher am Werke sind, um die Erregung der Bevölkerung ihren dunklen Zwecken dienlich zu machen. So begreiflich die Verzweiflungsstimmung der Bevölkerung ist, so muß es doch Aufgabe aller besonnenen Kräfte sein, Gewaltausbrüche zu verhindern. Da es wird niemanden ncholsen. Die verantwortlichen Kreise, Behörden und Unternehmer sollten aber auf Grund dieser Ereignisse endlich alles tun, um einer weiteren Verelendung der werksichtigen Bevölkerung mit allen Kräften vorzubeugen.

Die Löhne im Hafen.

Vom 10. bis 13. September einschließlich beträgt der Tagelohn der Hafnarbeiter 22 Millionen Mark. An Zulagen werden gewährt: für Entladen von Munition 480 000 Mark, Schmutzgeld 1 575 000 Mark, Stiefelgeld 3 Millionen Mark; das Wartegeld wurde auf 4 Mill. Mark festgesetzt. Bei Ueberarbeit werden die ersten beiden Stunden mit je 8 Mill., die weiteren mit 9 Mill. Mark bezahlt. Für die im Hafen beschäftigten Frauen ist ein Stundenlohn von 1 575 000 Mark vereinbart worden.

Filmschau.

U.-Z.-Sichtspiele. Thomas Mann hat vor dem Kriege den Roman „Die Buddenbrooks“ geschrieben, der die Schicksale einer Lübecker Kaufmannsfamilie behandelte. Dieser Roman ist nun auch verfilmt worden. Zweifellos kann man diesen Film zu den guten Werken der Filmkunst rechnen, wenngleich die Filmbearbeitung sich nur zum Teil an den Roman anlehnt. Die Romanhandlung, die sich über mehrere Generationen hinzieht, ist hier nur auf die heutige Generation konzentriert. Das ist ein Vorteil gegenüber der Weitläufigkeit des Romans, andererseits wäre natürlich die Filmhandlung reizvoller gewesen, wenn sie um einige Jahrzehnte zurückverlegt worden wäre. Der Kern der Handlung umschließt jenes große Getreidegeschäft, das die Buddenbrooks mit dem Lübecker Senat machen, und das an der Unachtsamkeit des Bruders Christian heinahe scheitert. Im Roman geht Thomas Mann ironisch unter, er vertritt in einem Winkel, der Film treibt es nur bis an diese Grenze, läßt dann aber die Dinge zum Schluß doch noch glücklich auslaufen. — Eine amerikanische Groteske „Fiz und Fox“ bringt wohl auch den ärgsten Grießgram zum Lachen.

Die Langweiliger „Anschlußspiele“ am Markt lassen den chinesischen großen Film mit dem verlockenden Titel „So die Lampen dicker brennen“ rollen. Mit dem Thema des Mädchenhandels hat er eigentlich nur nebenläufig etwas zu tun, denn die Tatsache, daß in China Mädchen der unteren Schichten beiseite oder in Fremdenhäuser verkauft werden, wenn sie fürstlichen Pflichten gefährlich wurden, ist dort alltäglich. Aber allerlei interessante Details aus den dunkelsten Winkeln des menschlichen Lebens schaffen eine gewisse unheimliche Stimmung. Ein weiterer, der sich Abenteuerfilm nennt, „Die Suche des Todes“, ist eine Preisgeschichte mit Irrungen und Wirrungen mancher Art. Er hat Momente großer Spannung und zeichnet sich durch eine Reihe verblüffend gut gebrachter Situationen in Lebensgröße aus.

Central-Theater. Die „Maasarensfürstin“, ein satirischer Zirkusroman, bringt in spannender Handlung das tragische Schicksal einer im Kindesalter entführten Fürstentochter zum verhängnisvollen Abschluß. Der Film bringt ausgezeichnete Milieuschilderungen. Der ideale Aufbau läßt eine hervorragende Regie erkennen. — Der Schatten jener Nacht“ führt in die Klüften der menschlichen Gesellschaft. Die Stärke dieses Films liegt in dem schnellen Wechsel der Begebenheiten, die den Zuschauer bis zum letzten Akt in ihren Bann ziehen. — Eine Reihe gut gelungener Aufnahmen vom Turntest in München schließt das beachtenswerte Programm.

Die Ruhbarmachung der Radaune.

Errichtung eines Kraftwerkes bei Gr. Bölkau.

Für das Wirtschaftsleben des Freistaates sind die elektrischen Betriebskräfte von ausschlaggebender Wichtigkeit. Wir sind heute zur Erzeugung dieser Kraft zum großen Teil nur auf die ungeheure im Preise gestiegenen Kohlen angewiesen, während zu gleichem Zweck äußerst wertvolle Wasserkräfte brach liegen. Ueberhaupt ist man im Osten recht spät an die Ruhbarmachung der Wasserkräfte herangegangen, obwohl die Voraussetzungen dafür besonders günstig lagen. Am Freistaat bietet die Radaune eine außerordentlich wertvolle Energiequelle. Etwa um das Jahr 1910 ging der Kreis Danziger Höhe daran, sie durch die Ueberlandzentrale Straßlin-Prangischin nutzbar zu machen. Das Werk erwies sich als eine gegenwärtige Einrichtung, auch aus zahlreichen Arbeiterwohnungen verbannte das billige elektrische Licht die teure und unhygienische Petroleumlampe.

Unausgenutzt blieb aber das Gefälle der Radaune oberhalb Straßlin-Prangischin. Schon vor fast 10 Jahren wurde auf Veranlassung des Kreisbauratendirektors Kästner ein Projekt zur Verwertung dieser Kräfte ausgearbeitet, vom Kreisbaurat kurzfristig jedoch nicht genügend beachtet.

Dann wurde Danzig Freistaat. Der damals herrschende große Kohlenmangel und die damaligen Kohlenpreise, die uns heute märchenhaft niedrig ammuten, lenkten erneut die Aufmerksamkeit auf die Ruhbarmachung der Wasserkräfte des Freistaates. Nicht nur die Wasserkräfte der Radaune, sondern auch die der Rogat sollten zur Erzeugung elektrischer Energie dienen. Die ganze freistaatliche Wirtschaftswirtschaft sollte einheitlich geregelt werden. Als im Jahre 1920 ein diesbezüglicher Gesetzentwurf der Verfassunggebenden Versammlung vorgelegt wurde, kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen, da Schichan die Radaunewasserkräfte für sich ausnützen wollte. Das Gesetz kam zustande, blieb aber unausgeführt. Lediglich eine Elektrizitätswirtschaftsstelle wurde gebildet.

Jetzt ist die Angelegenheit in ein neues Stadium getreten. Es ist ein Projekt ausgearbeitet worden, das von der Elektrizitätswirtschaftsstelle in ihrer Sitzung vom 2. September dem Volkstage zur Ausführung empfohlen hat. Einzelheiten des Projektes dürften wohl allgemeines Interesse finden.

Wie bekannt, setzt sich eine Wasserkraft aus der Wassermenge und aus dem Gefälle zusammen. Je größer diese beiden Faktoren sind, desto größer ist die erzeugte Kraft. Zwischen der Mühle Podstolin und der Stationsee Straßlin-Prangischin befindet sich ein Gefälle von rund 43 Metern. Ein höheres Gefälle auszunutzen ist nicht möglich, da das Gelände bei Gr. Bölkau dieses nicht zuläßt. Grobgläubig, aber in der denkbaren einfachsten Weise wird dieses Gefälle durch das vorliegende Projekt verwertet.

Überhalb der Schule Rahlbude wird in einer natürlichen Einschnürung des Tales ein Staudamm zwischen Spundwänden geschüttet, in welchen Entlastungsanlagen für die Hochwasserabfuhrung eingebaut werden. Vom Staudamm aus zweigt der Verkanal ab, der als Gangkanal über das links über der Radaune geföhrt wird. Für die Dichtung des Verkanals ist eine etwa 25 Zentimeter-Verdichtung vorgeesehen mit einem ausreichenden Kiesfuß bei besonders sorgfältiger Beschotterung in der Wasserpiegellinie.

Die Ueberführung der Chanisse Rahlbude-Danzig über den Kanal erfolgt durch eine Eisenbetonbrücke. Die Fahrbreite wird auf 5 Meter eingeschränkt. Die Kanalabstüchungen werden hier auf 1 : 1,5 zusammengezogen, um die Ausdehnung der Flügelmauern einzuschränken.

Auf dem Wege zum Krafthaus wird in einer Einleitung der Hochfläche ein Ausgleichtschleuse gebildet, der durch geringe Dammabstüchungen in der Lage ist, etwa 800 000 Kubikmeter Wasser aufzunehmen. Hinter dem Ausgleichtschleuse folgt der Verkanal, der das Gelände und wird an einer Fallende durch eine Betondruckleitung ausgeführt. Am Ende des Betondruckrohrs liegt das Wasserloch. Von hier aus fällt das Wasser in zwei Druckrohrleitungen aus Eisenbeton zum Krafthaus. Das Krafthaus kommt etwa an die Stelle, wo jetzt die Wassermühle Trefenberg sich befindet, genau südlich der Ziegelei Gr. Bölkau.

Die Flußstrecke vom Kraftwerk bis zum Stauweiher der Zalsperre Straßlin-Prangischin wird vertieft und verfestigt, um das hier zur Verfügung stehende Gefälle noch ausnützen zu können. Im Kraftwerk sind zwei Doppel-Spiral-Turbinen vorgeesehen, jede bemessen für 6 Kubikmeter-Sekunden größter Schließfähigkeit. Mit den Turbinen unmittelbar gekuppelt werden zwei Drehstrommotoren eingebaut mit den zugehörigen Spannungswandlern. Bei einem mittleren Zufluss zu dem Stauweiher errechnet sich die Höchstleistung des Kraftwerkes mit jährlich 18—15 Millionen Kilowattstunden.

Wie bekannt, wird jetzt die elektrische Energie, die im Freistaat gebraucht wird, zum größten Teil durch Kohlen in Dampfmaschinen erzeugt; nur die Ueberlandzentrale Straßlin-Prangischin erzeugt jährlich ca. 8 Millionen Kilowattstunden mittels Wasserkraft. Durch den Ausbau des Werkes Bölkau werden große Kohlenmengen erspart. Es ist recht bedauerlich, daß man erst in der jetzigen Not dieses großartigen Projekts zur Ausführung bringt. Durch den gleichmäßigen Wasserabfluß der Radaune, bedingt durch eine große Seenplatte und ein weites Quellengebiet, wie solche kaum ein zweiter Flußlauf in Deutschland aufweist, wird die Anlage die denkbar einfachste und ermöglicht, fast jedes herunterfließende Wasser, außer den Hochwasserzeiten, auszunutzen. Aber auch diese können ausgenutzt werden, wenn einmal das gleichfalls von Herrn Kreisbauratendirektor Kästner vor etwa 10 Jahren angeregte Projekt, die Regulierung der Radaune, ausgeführt wird. Mit ganz geringen Kosten ist die Möglichkeit gegeben, die Hochwasserzeiten des Radaunenederflussesgebietes in den Radaunefleuten zurückzuhalten und bei Wassermangel der Radaune wieder auszuführen. Die jetzt zur Ausführung empfohlene Anlage berücksichtigt schon diese wichtige Verbesserung. Dadurch würden dann nochmals einige Millionen Kilowattstunden gewonnen werden.

Die Inangriffnahme der ersten Arbeiten steht bevor. Zunächst dürften etwa 500—600 Arbeiter mit Erdbarbeiten beschäftigt werden. Die Finanzierung des Unternehmens gilt als gesichert.

Mit leichteren Verletzungen davongekommen ist der Hilfsarbeiter Sarnowski, der auf dem „Columbus“ von einem herabfallenden Brett getroffen war. Er konnte heute seine Tätigkeit wieder aufnehmen.

Devisenstand

(Schluß um 12 Uhr mittags.)
1 Dollar 44 000 000 Mk.,
Polen-Mk. 160, 1 engl. Pfd. 198 000 000 Mk.

Das Konzert-Programm der Philharmonischen Gesellschaft. Die Philharmonische Gesellschaft plant auch für diesen Winter wieder eine Reihe von Konzert-Vorstellungen. Für die großen Symphonie-Konzerte sind auswärtige Orchester von hohem Niveau gewonnen worden.

Die da kommen und gehen. Fremde sind in der vergangenen Woche vornehmlich gemeldet worden: Italien 1524, Dänemark 13, Deutschland 13, Amerika 11, Rumänien 2, Belgien 2, Ungarn 2, Schweden 2, Österreich 2, England 2, Frankreich 2, Serbien 2, Griechenland 2, Spanien 2, Norwegen 2, Schweiz 2, Belgien 2, Türkei 2, Japan 2, Ägypten 1, Chile 1, Italien 1, Ukraine 1.

Einweisung des Kleinbahnverkehrs Danzig-Wariburg. Infolge Unstimmigkeiten wird der Personenverkehr auf der Kleinbahnstrecke Danzig-Wariburg ab Dienstag, den 11. September, eingestellt. Der Güterverkehr wird zum letzten Mal am Sonntag, den 9. September, 4.15 Uhr nachmittags von Danzig abgefahren.

Ehre dem Ehre gebührt! Rektor und Senat der hiesigen Technischen Hochschule haben beschlossen, Herrn Generaldirektor Schren in Berlin in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Industrie und des technischen Unterrichts im deutschen Osten die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber zu verleihen. Schren war früher Leiter der Warenfabrik in Schwelm.

Die Stückzahl des Buchhandels betragt von Connobens 20 000 000.

Joppe. Von einem Räuber angegriffen wurde ein 68 Jahre alter Arbeiter aus der Perlestraße, der sich nachts in einem Karrenfeld zu schaffen machte.

Aus dem Osten.

Altenberg. Kindesentziehung. Vor dem Hause Mühlwegheim 20 ist ein etwa vier Jahre alter Knabe, der anscheinend dort von seiner Mutter angegriffen war, gefangen worden.

Die Tat des Dietrich Stobäus

Es fanden wir eng ineinander verflochten. Der Mann und das Weib, ein jedes von seinem eigenen Teil verzehrenden und gefahrenen Gedanken bewegt, zwei Seelen, die ewig einander fremd, das ewig immer wieder fernab von einander, mit Sehnsucht das Untergang. Ich habe ein paar Augenblicke, währenddessen brauche auf der gleitenden See die Arbeit immer tiefer braunen und unruhiger Hände die Schale immer tiefer werden.

Anklam Schweres Automobilunglück. Der Landwirt Ludwig Budde fuhr mit seinem Auto ein schweres Unfall und Klein. Die Insassen, zwei Händler, erlitten Verletzungen, die starke Blutergüsse mit sich brachten.

Riga. Die Errichtung eines Spielclubs abgelehnt. Das Stadtmagistrat hat das Innenministerium davon in Kenntnis gesetzt, daß die Stadt gegen die Gewährung einer Konzession an die Gruppe von fünfzehn leitenden kulturellen und Wohltätigkeitsorganisationen zur Errichtung eines Spielclubs nichts einzuwenden hat.

Liban. Neue Radiokationen. Nachdem die libanesischen Regierung die Libanese Amalfanation, die vor dem Umbau eines Radios von 500 Kilometer hatte, vor einem Jahre probeweise auch für Vermittlung von Tele-grammenverkehr mit Duzig herangezogen und auf diesem Weg eine Erprobung von 14 1/2 Stunden für jedes beschriebene Wort erzielt hatte, beschloß sie, eine größere Sendeanlage zu errichten.

Warschau. Französische Besetzungsgelder in Polen. Das Warschauer Blatt 'Nasze Przegląd' deutet eine Aktion der französischen Propaganda an. Er heißt sie, daß das Organ 'Gazeta Warszawska' von französischem Kapital, d. h. direkt von der französischen Regierung, finanziert wird.

Aus aller Welt.

Schwere Explosion in New York. In der Nähe der Stadt New York explodierten beim Umladen 1000 Kisten mit rauchlosem Pulver. Vier Personen wurden getötet, 20 verletzt, darunter 15 schwer. Durch die Erschütterung wurden in der Nähe der Explosion fahrende Automobile umgeworfen.

Rast bei der Jubiläumfeier. Bei der Fahrt der Königin Wilhelmina in Amsterdams zur Jubiläumsvorstellung ereigneten sich einige Unfälle. Die berittene Polizei mußte rücksichtslos durch die Menge reiten, um Damen, denen hauptsächlich die Kleider vom Leibe gerissen wurden, und Kinder, die unter die Füße der Volksmenge geraten waren, aus dem ungeheuren Gedränge herauszuretten.

Neuer Höhensteiger. Der Pariser Flieger Sadi Lecointe hat gegen einen Westwind im Höhenflug aufgestiegen, indem er eine Höhe von 10 749 Meter erreichte.

Neues Opfer des Sportwagens. Nachdem auf der italienischen Automobil-Wahl in Monza bei Railland kürzlich der Italiener Giacomo beim Training tödlich verunglückt ist, hat sich ein weiterer Unfall ereignet.

Die ergreifende Dama. Aus Sidon in Galizien wird gemeldet, daß mehr als 100 Einwohner dieser an der Donau gelegenen Stadt infolge von Vergiftung durch den Genuß des Junsönners erkrankt sind.

tat, daß das Donauwasser an dem Ort, wo es geschloffen wurde, mit Kupferoxyd vergiftet war.

Ein einträgliches Heiratsangebot. Ein russischer Großindustrieller ließ im Juli 1922 durch das deutsche Konsulat in Moskau drei Pakete mit Schmuckstücken, Gold und Silber im Werte von über 1000 engl. Pfund nach Berlin schicken.

Das ungläubwürdige Ehe-Versprechen. Ein 18jähriger Mädchen in Wien lernte einen 25jährigen Arbeiter kennen und - lieben. Das Mädchen, ein Kinderfräulein, war damals ohne Eltern. Sie sprach sofort vom Heiraten und das Mädchen nahm schon im dritten Tag ihrer Bekanntschaft seinen Antrag an, mit ihm ein Hotel zu besuchen.

Berichtungs-Anzeiger

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Juraauskunft! Montag, den 10. September, abends 7 Uhr im Büro: Sitzung. Betriebsräte! Montag, den 10. September, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: Wirtschaftskrise.

Dienstag, den 11. September, abends 6 Uhr, Heveliusplatz: Funktionäre aller Gewerkschaftsrichtungen der Metallindustrie, soweit der Verband der Metallindustriellen zuständig ist.

Mittwoch, den 12. September: Mitgliederversammlung der Eisenbahnhauptwerkstatt 4 Uhr nachm., Heveliusplatz.

Donnerstag, den 13. September: Sitzung im Volksbildungsraum. Arbeiter-Abteilungen-Bund. Jugenabteilung fällt heute aus.

Freitag, den 14. September 1923. Besondere Sitzung: Freitag, den 14. September 1923. Besondere Sitzung: Freitag, den 14. September 1923.

Table with 2 columns: Water level reports for various locations (Jowichert, Warschau, Ploetz, Thorn, Tordou, Culm, Branden) and weather forecasts (Kurzweck, Montanerspitze, Pischei, Ditzsch, Einlage, Schiemenhof, Rogat, Schöna O. P., Galgenberg O. P., Neuhofsbuch, Anwald).

Das mag Ihnen... mochte ich erwidern. Aber Sie ließ mich nicht zu Worte kommen, folgte mich vielmehr unter den Arm, um mich fortzuschubsen. Kommen Sie, ich mag Ihnen etwas erzählen, was Sie interessieren wird!

Das macht das Seefahrerblut, meine blonde, schillernde Schlangel! erwiderte ich mit einer Art von erwachendem Galgenhumor, der mir so etwas wie Schwingen gab, um über das unheimliche Zwieselt meiner Seele emporzuhängen. Ja, das kommt von Seefahrerblut, meine holde Schlangel! Bieleicht gehört dazu auch, daß man Seether fecht!

Der Goldlohnstreit in der Metallindustrie.

Die Entscheidung des Schlichtungsausschusses.

Wie bereits kurz mitgeteilt, trat am 6. September der Schlichtungsausschuss, um auf Antrag der Metallarbeiterverbände einen Schiedsspruch auf der Grundlage der Goldlöhne zu fällen. Die Metallindustriellen haben unter Führung des fittsam bekannten Scharfmachers Willy Krawitter bisher jede Regelung der Goldlöhne sabotiert. Sie drohten sogar mit der Ausweisung, die sie aber nicht durchführten, weil eine Einigung hierüber infolge der besonderen Interessen, die diese Industriellen noch im einzelnen vertreten, nicht zu erzielen war; im besonderen auch, weil Schiedsrichter "Gesamtwort" unter allen Umständen fertigstellen will. Daher entschlossen sich die Metallindustriellen, die Danziger Justiz anzurufen, wohl hoffend, daß diese ihnen zu Hilfe kommt. So strengten sie Klagen an, um festzustellen, ob der Senat berechtigt ist, die Verbindlichkeitsklärung der zentralen Goldlohnvereinbarungen vom 11. August auszusprechen. Hiermit erreichten sie, daß der Schlichtungsausschuss, unter Vorsitz Dr. Kreis folgenden Beschluß faßte:

„Die in der Verhandlung gestellten Anträge der Parteien sind gegenstandslos, da der Schlichtungsausschuss der Ansicht ist, daß er bis zur Durchführung des Reichsvereins vor den zuständigen Gerichten, ob die Allgemeinverbindlichkeitsklärung des Abkommens vom 11. 8. 23 auch für die Metallindustrie Geltung hat, nicht in der Lage ist, Schiedssprüche über Lohnstreitigkeiten in der Metallindustrie abzugeben.“

Der Schlichtungsausschuss hat in seinem Verfahren seit dem 11. 8. 23, Schiedssprüche in den Fällen der dem Allgemeinen Arbeitgeberverbände angehörigen Betriebe nur gefällt, wenn beide Parteien ausdrücklich erklären, daß sie aus irgendwelchen Gründen ihre Lohnsätze unabhängig von den Sätzen des Abkommens vom 11. August 23 zu regeln wünschen.“

Zu diesem Beschluß des Schlichtungsausschusses gab der Vorsitzende für diesen nachfolgende Erklärung ab: „Sobald die Feststellung vor den zuständigen Gerichten erfolgt ist, daß auch die Metallindustrie unter das Gesamtabkommen vom

11. 8. 23 bez. unter die Allgemeinverbindlichkeitsklärung vom 24. August 1923 fällt, gilt der Schlichtungsausschuss, auf Grund der in dem Abkommen niedergelegten Bestimmung, daß zwischen dem Metallarbeiterverband und den drei Metallarbeiterverbänden eine die Löhne betreffende Vereinbarung getroffen werden soll, als angerufen, falls die zwischen den Verbänden vorgesehenen Verhandlungen ergebnislos bleiben.“

Dieses etwas sehr bürgerlich-verklausulierte Erklärung sagt also, daß der Schlichtungsausschuss seine Entscheidung treffen wird, wenn das Gericht die allgemeine Verbindlichkeitsklärung auch für die Metallindustrie als rechtsgültig erklärt. Diese Umständen sind haarsträubend. Es ist für den Schlichtungsausschuss bezeichnend, daß er der Sachlage des Goldlohn-Abkommens, das nach Treu und Glauben ohne weiteres auch für die Metallindustrie Geltung haben müßte, nach Vorsicht leistet.

Die Nachteile der langen Lohnperioden.

Ein Arbeiter wirt in einer Zeitschrift an uns die Frage auf, warum die Metallindustrie die Goldlöhne nicht zahlen kann oder richtiger, nicht zahlen will. Er macht dabei folgende Feststellungen:

In dem Abkommen vom 11. August waren nicht nur halbe Goldlöhne, sondern auch zweimalige Zahlung in der Woche garantiert. Die Metallindustrie kann diese Löhne aber nicht zahlen, aus welchen Gründen, soll in nachfolgendem Beispiel dargelegt werden: Bei der „Danziger Werft“ werden nach wie vor 14 tägige Lohnperioden eingehalten. Am vorigen Freitag war für die Maschinenbau-Abteilung Periodenschluß, mithin für 12 zurückliegende Tage der Lohn verdient. Für den Einseker machte der Lohn plus Afford plus soziale Zulage etwas über 52 Millionen Mark aus. Er erhielt am vorigen Freitag auf diese Summe 25 Millionen als Abschlag. Mithin blieben noch 27 Millionen Rest, die erst am Freitag, den 7. September ausgezahlt wurden. Gätte die Werft diese 27 Millionen Mark am vorigen

Freitag zahlen müssen, so hätte sie bei einem Dollarkurs von 11 300 000 Mark 2 Dollar einwechseln müssen. Nach Abzug der Steuern, Invaliden- und Krankentassenbeiträge blieben nur noch 22 Millionen Mark übrig. Die Werft gab nun großzügig auf diese Summe 100 Prozent als Anzahlung. Es wurden an den Einseker am 7. September 44 Millionen Mark gezahlt. Zu diesen 44 Millionen Mark brauchte die Werft nur 1 Dollar zu einwechseln. So hat die Werft 1 Dollar und etliche Millionen Mark gespart dabei, weil sie immer noch den verdienten Lohn 8 Tage später auszahlt. Mithin hat der Arbeiter nicht nur ganz umsonst gearbeitet, sondern die Internationale Arbeiter-Vereinigung hat bei circa 4000 Arbeitern noch ein horrendes Stück Geld verdient. Das dürfte wohl der Grund sein, warum die Metallindustrie keine Goldlöhne zahlen kann.

Der Volkstag tritt am Mittwoch, den 12. September 1923, nachmittags 3.30 Uhr zusammen zur Erledigung nachstehender Tagesordnung: Zweite und dritte Beratung eines Gesetzes betr. Veranschlagung von Handel, Industrie und Landwirtschaft zu veränderten Steuerleistungen. Zweite Beratung eines Gesetzes betr. Veranschlagung des Grundbesitzsteuererlasses (Beziehung des Vorkaufsrechts der Gemeinden). Zweite Beratung eines Gesetzes betr. Veranschlagung des Stempelsteuererlasses und des Reichsstempelgesetzes. Zweite Beratung eines Gesetzes betr. Veranschlagung des Reichsstempelgesetzes. Bericht des Hauptauschusses zum Antrag der Frau Abg. Malähne und Fraktion betr. Erweiterung der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Vereinfachung von Mitteln zur öffentlichen Proviantversorgung. Antrag des Abg. Böder und Fraktion betr. Verbesserung der Wechseln und Automobile. Antrag des Abg. Dr. Wenig und Fraktion auf Abänderung der Geschäftsordnung.

Verantwortlich: für Politik Ernst Soops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber; für Interate Anton Fooker, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Sebl u. Co., Danzig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Städt. Speisepilz- und Waldbeeren-Auskunftstelle.

Wie in den Vorjahren haben wir auch in diesem Jahre im Haupteingang 26 eine Auskunftstelle eingerichtet, in der über Speisepilze und Waldbeeren unentgeltlich Auskunft erteilt wird. Frisch gesammelte kleine Proben werden dort wochentäglich in den Stunden von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags entgegengenommen. Der Entsender hat keine genaue Anschrift und den entsprechenden Portobetrag zu hinterlassen und erhält dann umgehend schriftlich Nachricht. Außerdem wird auch mündlich Auskunft erteilt und zwar an allen Wochentagen außer Freitag in der Zeit von 1-1^{1/2} Uhr. (10664)

Der Senat. Ernährungsamt.

Gedania-Theater

Schüsseldamm 53/55 10633

Achtung! Heute! Achtung!
Der hervorragende Spielplan!

Maciste und der Hypnose-Schwindel

Abenteurer-Film in 6 großen Akten
In der Hauptrolle:

Maciste, der stärkste Mann der Welt

Fernre:

„Das gelbe Dreieck“

IV. und letzter Teil:

„Das Haus des Vergessens“, 4 Akte.

Voranzeige!

Ab Dienstag, den 11. September:

„Maciste in falschem Verdacht“

6 Akte.

Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.



Anfertigung aller

Drucksachen

für behördlichen und privaten Bedarf

Massenaufgaben
in Rotationsdruck

Moderne Plakate
in kürzester Frist

Buchdruckerei J. Gehl & Co.
(„Danziger Volksstimme“) Danzig, Am Spendhaus 6

Felle aller Art Möbel aller Art

kauft zu höchsten Tagespreisen 9494

Franz Boss

Holzmarkt 5 - Langfuhr, Hauptstr. 124.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

sehr preiswert zu verkaufen.

C. Ottenberg, Tischlermeister

Mausegasse 1. Telefon 5522. 9799

Zu verkaufen:

1 gut erh. Cutaway-Anzug (Gr. 44) für starke Figur, Lack mit Lederreißer, ein Mantel u. ein Cylinderhut. Brabant 21 n. 3 Tr. L. (†)

Sehr gut erhaltener Spiegel mit Stufe zu verkauf. Posadowskyweg 70, 1 Treppe links (Reichskolonie). (†)

Fast neue Nähmaschine und mehr. Möbelstücke zu verkaufen. (†) Wilkhameng. 13, 4 Tr.

Zu verkaufen:
2 runde Tische, 2 Leuchter, 1 gr. Kaffeetische, 2 kleine Decken. Renfahrwasser, Albrechtstr. 22, 1 Tr. (†)

Junger Schlosser sucht Stellung als Maschinist oder dergl. Angeb. unter E. 1744 an die Exped. der Volksstimme. (†)

Suwalide sucht leichte Beschäftig.
Angeb. unt. E. 1745 an die Exped. d. Volksstimme. (†)

Tausche
2 Zimmer, Entree u. Zubehör in Langfuhr, gegen gleiche in Danzig. Offert unter V. 1758 an die Exped. der Volksstimme. (†)

Wohnungstausch!

Tausche 2 Zimmerwohnung gegen 3 bis 4 Zimmer. Angeb. unt. E. 1743 an die Exped. d. Volksstimme. (†)

Reeres Zimmer mit Küchenbenutzung gesucht. Angeb. unt. V. 1755 an die Exped. d. Volksstimme. (10659)

Suche sofort 1 oder 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung. Angeb. unt. E. 1742 an die Exped. d. Volksstimme. (†)

Stabier zu vermieten
gegen ausländ. Währung oder geg. Ueberlass. einer Portierkelle. Angebots unter V. 1759 an die Exped. der Volksstimme. (†)

Volkstürsorge

Verkauflich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft

Sterbehilfe. Kein Polsterverkauf. Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder. Auskunft in den Büros der Arbeiterorganisationen und von der

Rechnungsstelle 16 Danzig Büro: Arbeitersekretariat Genossenschaft 1/2, 2 Tr. Zimmer 75. Tel. 2237

EMPFEHLENSWERTE HÄUSER IN ZOPPOT UND DANZIG

KASINO ZOPPOT (Freistaat DANZIG) Das ganze Jahr geöffnet!

Zentral-Hotel Zoppot

Erstklassige Küche Kapelle Paddany
Erstklassige Küche
Im Garten: Konditorei „Elite“
Abends: Gesellschaftstanz
W. Napierala

Modellhaus Nothhaft

Stets neueste Pariser und Wiener Modelle
in Kleider, Kostüme und Mäntel

G. Valtinat, Dampfmolkerei

Danzig-Langfuhr
Beste u. billigste Bezugsquelle! Schmalz, Margarine, Käse
Füllale in allen Stadtteilen

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

(L) Dampfverbindung

Swinemünde-Zoppot-Pillau und zurück.

Montag u. Donnerstag 6⁴⁵ ab Swinemünde an 8²⁵ Donnerstag u. Sonntag
Dienstag 11¹⁵ an Zoppot ab 3⁴⁵ Mittwoch u.
u. Freitag 12¹⁵ ab Zoppot an 3¹⁵ Sonnabend
Dienstag und Freitag 4⁴⁵ an Pillau ab 11¹⁵ Mittwoch u. Sonnabend

Mazurka - Zoppot

Direkt: Adolf Karnbach
Vornehmstes Weinhaus am Platz
Kapelle Roberto u. Charly
Tanz u. Kabarett
Stimmung
Kates Büfett American Bar

Hotel Reichsadler

ZOPPOT
Inh.: Franz Albrecht
Telefon 195
Guter Mittagstisch
Reichhalt. Abendkarte
Geplagte Getränke

Der Kenner

trinkt nur

Springer-Liköre

hergestellt von
Gustav Springer Kuchlig, G.m.b.H., Danzig

Unsere Mählhandlung an der Großen Mühle Nr. 7

liefert Qualitätsmehl: Weizenmehl, Roggenmehl, Weizen Grieß, ferner alle Futtermittel

H. Bartels & Co., G.m.b.H., Große Mühle

Tuchhaus
Schmiedegasse
Siegfried Friedländer
Herren-
Damenstoffe

Jewelowski-Werke * Aktiengesellschaft

Holz-Import – Holz-Export

DANZIG-LANGFUHR, HAUPTSTRASSE NR. 98
Telephon: 3870, 5490-5495 = Telegramm-Adresse: Dapoholz

Eigene Sägewerke: Konojady (Konojad), Biskupiec (Bischofswerder), Wierzbaczn (Lindenbusch), Osle (Osche), Sauerühle

Schnittholz aus bester polnischer Kiefer aller Art exportiert

nach Deutschland, England, Holland, Frankreich, Belgien

Hurtownia Drzewa „Wisla“

Towarzystwo Akcyjne

Hauptbüro: Danzig, Rennerstiftsgasse 11

Fernsprecher Nr. 176, 392, 438, 3376 – Telegramm-Adresse: „HADEWU“

Dampfsägewerke:

Bydgoszcz (Bromberg), Kapaścisko (Hohenholm bei Bromberg), Toruń (Thorn) und Nowawies wielka (Groß-Neudorf, Bezirk Bromberg)

Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metallhandelsgeellschaft

Zentrale: DANZIG, Brochkiński Weg 18. Fernsprecher: 2039 u. 3449

m. b. H.
Telegramm-Adresse: „DAKEM“

Filiale: KATTOWITZ, Querstraße 2. Fernsprecher: 488, 489, 490

Altisen u. Altmetalle, Stab- u. Formeisen, Bleche, Voll- u. Feldbahnmaterialien, Roheisen, Ferrolegierungen, Metallrückstände, Werkzeugmaschinen

Kabelfabrik

Mechanische
Draht- und Hausseilerei G. m. b. H.

DANZIG, LANGGARTEN 109

DRAHTSEILE

Haftseile = Blindfäden = Eisennetze

Danziger Motoren-Werke

Inhaber: Rudolf Brömann
Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 71 c

Telefon 6534

Automobil-Reparaturen: Elektromotoren

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

(D) Danziger Fernverkehr

Danzig-Simonsdorf-Tiegenhof und zurück

628	130	420	712	ab	Danzig	an	908	311	921	1150
740	258	530	811	an	Dirschau	ab	726	135	836	1022
813	318	590	898	ab	"	an	721	135	816	1021
856	374	626	1022	an	Simonsdorf	ab	715	135	820	1012
885	394	645	928	ab	"	an	726	134	834	1022
925	415	685	924	an	Neuteich	ab	677	125	745	922
943	439	728	928	an	Tiegenhof	ab	628	125	719	924

Baltic Trading Company Ltd.

DANZIG

Brotbänkengasse 50

Telephon: Nr. 548 = Telegr.-Adresse: Baltico

HOLZ-UNION G. m. b. H.

Langgasse Nr. 73

Telefon Nr. 6840 und 2622 = Telegr.-Adr.: Holzunion

ist laufend Käufer von Eisenbahnschwellen, Telegraphenstangen und Waldbeständen

Holzindustrie Leon Aitrachan Akt.-Ges.

Kontor: Neugarten 35

Telefon 2731, 1255, 3107

Eigene Wälder in Polen :: Eigene Sägewerke in Polen und Danzig :: Export nach dem Ausland

Bergenske Baltic Transports Ltd., Danzig

Fernsprecher: 1619, 1741, 3389, 5485, 6093, 6094, 6717

Libau – Windau – Riga – Reval – Petrograd – Warschau – Lodz – Pillau – Königsberg – Memel

Telegramm-Adresse für die Häfen „BERGENSKE“

Reederei – Befrachtung – Expedition – Transport-Versicherung

Regelmäßige Dampfer-Expeditionen von Danzig nach London – Hull – Trze – Manchester – Liverpool – Antwerpen – West- und Ostnorwegen – Kristiania – Libau – Windau – Riga – Reval – Petrograd – Große, modern eingerichtete eigene Speicheranlagen und Lagerplätze für Holz, Seil- und Mastenmaterial – Gleis- und Wasseranschluss.



Omnibusse

Sprengwagen

Universalkipper

Möbelumzugwagen

Milchtransportwagen

Holztransportwagen

„Daag“ Einheits-Lastkraftwagen

in jeder Ausführung für 2–5 to Nutzlast mit patentierter Motorbremse

ferner: **Anhänger** für 3–5 to Nutzlast ab Lager Danzig

H. Rheinbay Akt.-Ges.

Telephon Nr. 712, 5317

Danzig, IV. Damm 7

Telegr.-Adr.: Rheinunion

Eigene Reparaturwerkstätte ::: Vorführungswagen zur Verfügung